

Zwei lustige Seeleute



Wien am Rhein
Hermann u. Friedrich Schafflein.

Bilder von
Stewart Orr
Verse von
Gustav Falke



ZWEI LUSTIGE SEELEUTE

Verlegt bei Hermann Friedrich Schaffstein
vormals Schafstein & Cie
Köln am Rhein, 1905

Bilder von Stewart Orr

(Schottisch, 1872 – 1944) was a scotisch visul artist. Profession:
waterpainter, illustrator.

Verse Gustav Falke



Geboren 11.01.1853 in Lübeck
Gestorben 08.02.1916 in Hamburg

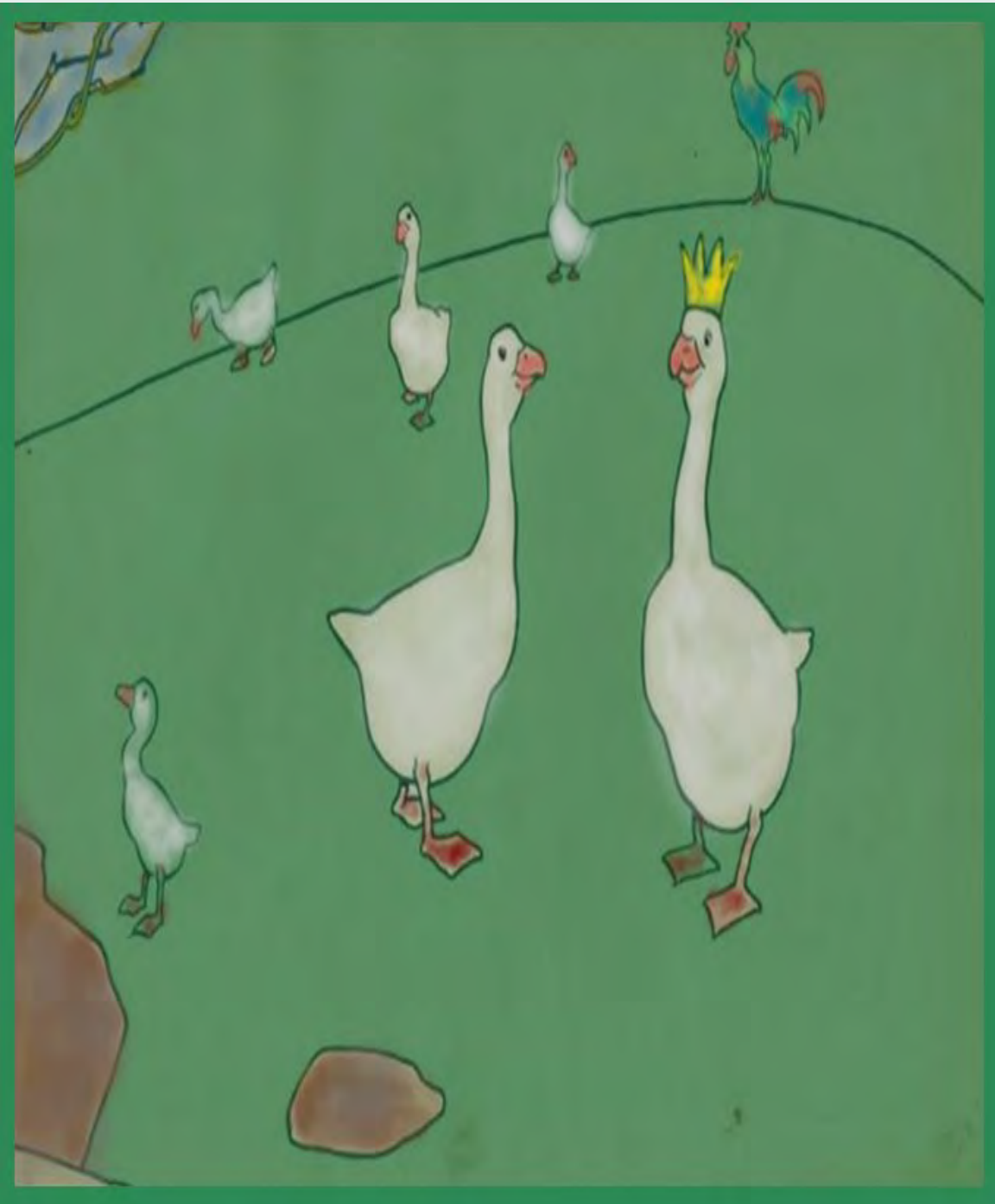
Gustav Falke war ein deutscher Schriftsteller

Textgrundlage

[Kinderbuchsammlung der Universitätsbibliothek Braunschweig](#)

Alle Bilder wurden durch GR überarbeitet, die schwarz/weiß Bilder
coloriert

Bild Gustav Falke - gemeinfrei



ZWEI LUSTIGE SEELEUTE

Der am Tisch, das ist der Fritz,
Munter und voll Mutterwitz.
Eins nur wird ihm schwer: „Latein“.
Dieses, meint er, müßt nicht sein.

Da guckt Hans herein und lacht:
„Schnell die Bücher zugemacht,
Glaube mir und merk' dir das,
Nur auf Reisen lernt man was.“

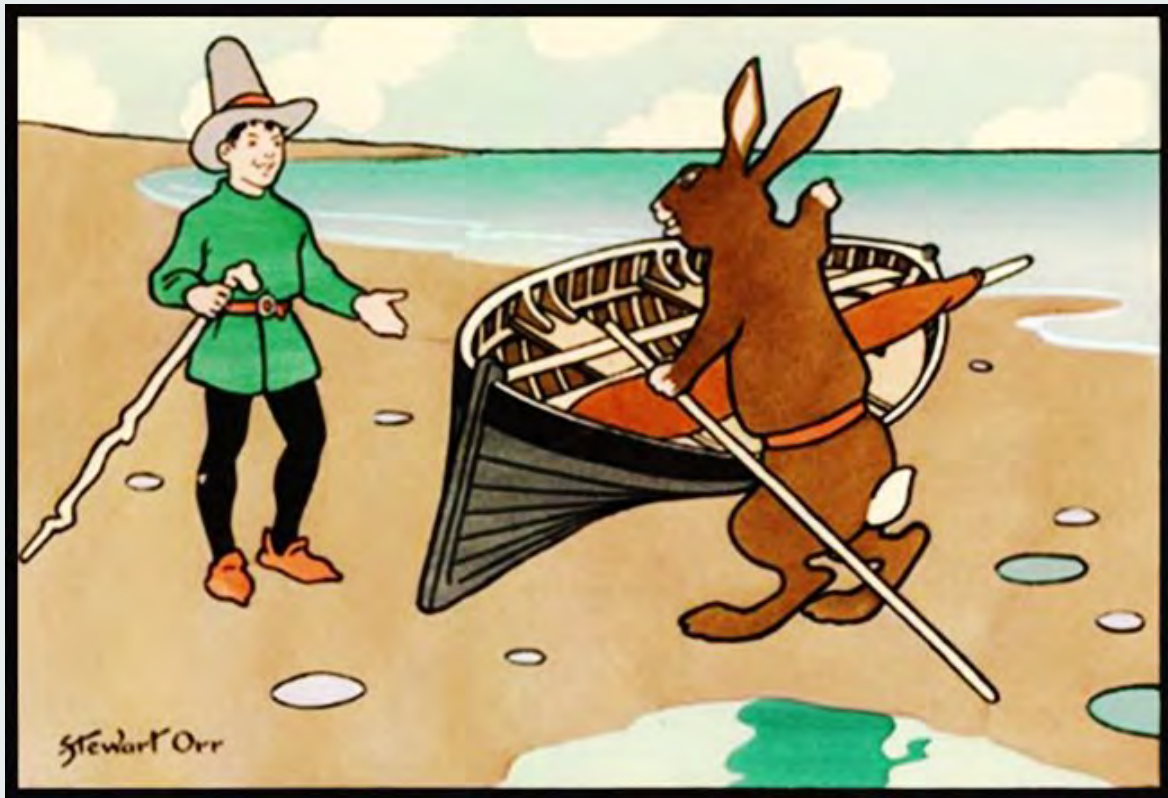
So was leuchtet ein, und Fritz
Ist gleich draußen wie der Blitz:
„Das ist just, was mir gefällt,
Eine Reise um die Welt!“



Schon nach wenig Stunden sahn
Sie den blauen Ozean.
Hans macht ein verduzt Gesicht:
Wasser? daran dacht er nicht.

„Fritz, ich glaub, das Ding wird dumm!“
„Aber gar nicht, Hans. Warum?
Haben wir nur erst ein Boot,
Macht das Meer uns keine Not.“

Und sieh da, am stillen Strand
Liegt ein solches schon im Sand,
Also findet, wenn man reist,
Auch das Nötige sich meist.



Herrlich ist es auf dem Meer,
Wiegt es sanft uns hin und her,
Herrlicher, wenn man geschwind
Vorwärts kommt mit gutem Wind.

Hans schwenkt fröhlich seinen Hut,
Fritz am Steuer faßt sich Mut,
Denn das Wasser, das bleibt wahr,
Bringt der Schifffahrt auch Gefahr.

Doch man hat auch manch Pläsier,
Erstens mal das Möwentier,
Zweitens; wenn sich flink und forsch
Aus den Wellen schnell ein Dorsch.



Andern Tags, — „ich bin so frei“ —
Setzte sich ein Papagei
Fritz aufs Ruder: „Käpitän,
Ich bin müde, wie Sie sehn.

Ist der Weg noch weit?“ — „O, nein,
So groß kann die Welt nicht sein.
Wenn ich recht berichtet bin,
Kommen wir allmählich hin.

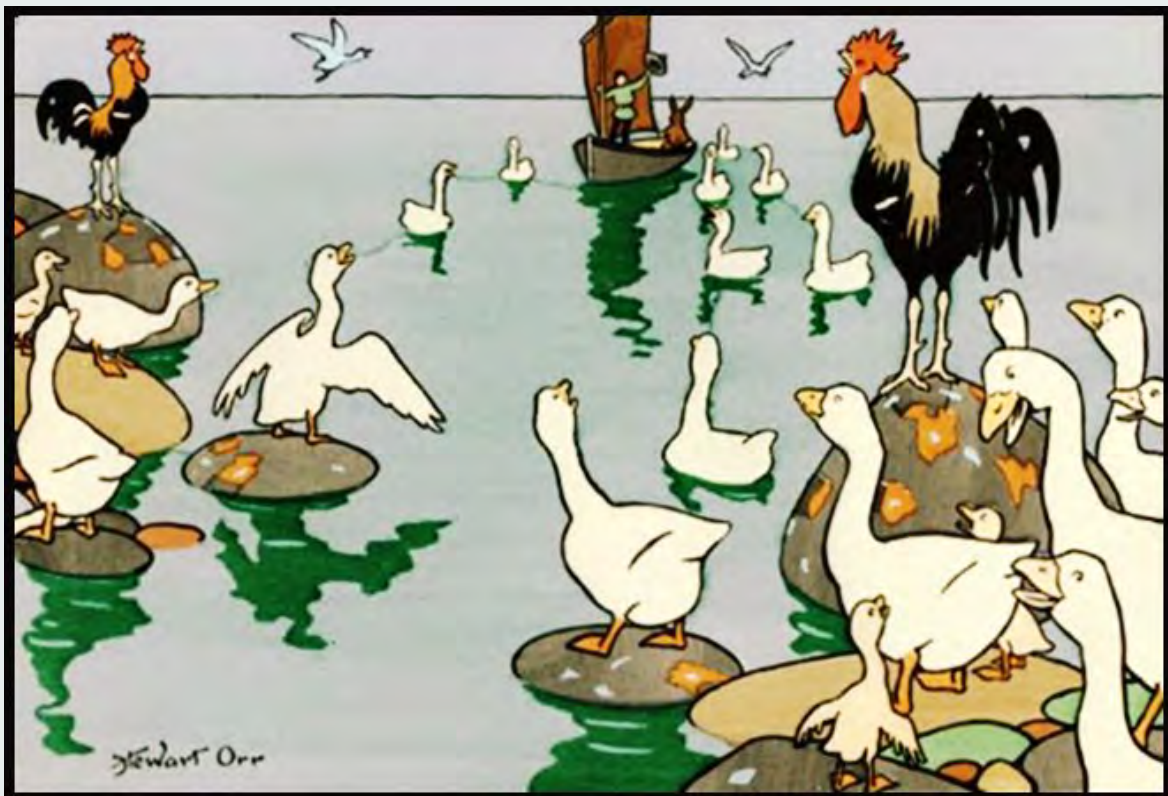
„Fahrt nur mit und spart den Flug,
Arbeit gibt's an Bord genug.“ —
„Arbeit?“ fragte Poll, „erlaubt,
Herr, was ist das überhaupt?“



Viele Meilen fuhren so
Alle drei vergnügt und froh.
Poll doch eines Morgens schrie:
„Still mal! hört ihr? Kikiriki?“

Richtig, aus den Wellen bald
Tauchten Wipfel, wuchs ein Wald.
Land! Und noch bei Tagesschein
Lief man in den Hafen ein.

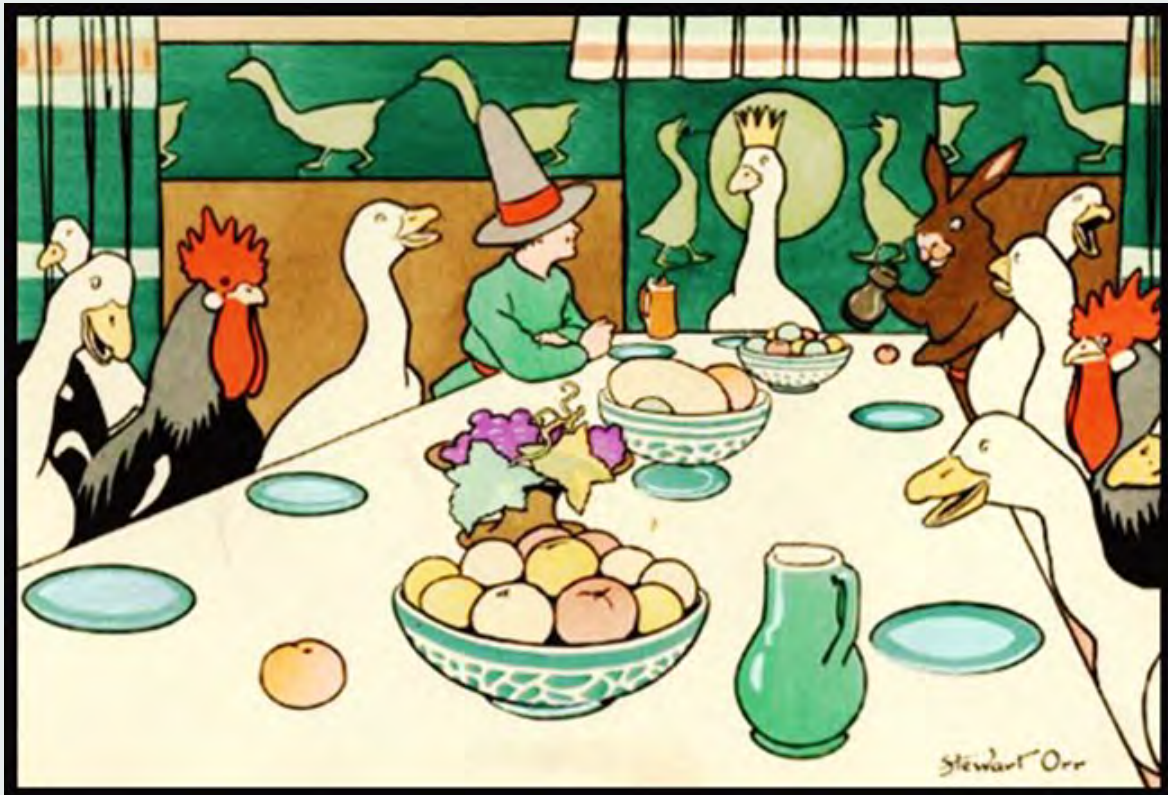
Alles Volk stand schon am Strand.
Fritz rief durch die hohle Hand:
„He! Ahoi! Wo sind wir? Was?
Dunenland? Wo liegt denn das?“



Gänserich der Große war
König hier schon manches Jahr.
Glücklich war sein Volk und er,
Eins nur — doch das kommt nachher.

Unser Paar, wie sich's gebührt,
Ward bei Hofe eingeführt:
Herr von Fritz, Herr von Hans,
Herr von Hahn, Fräulein Gans.

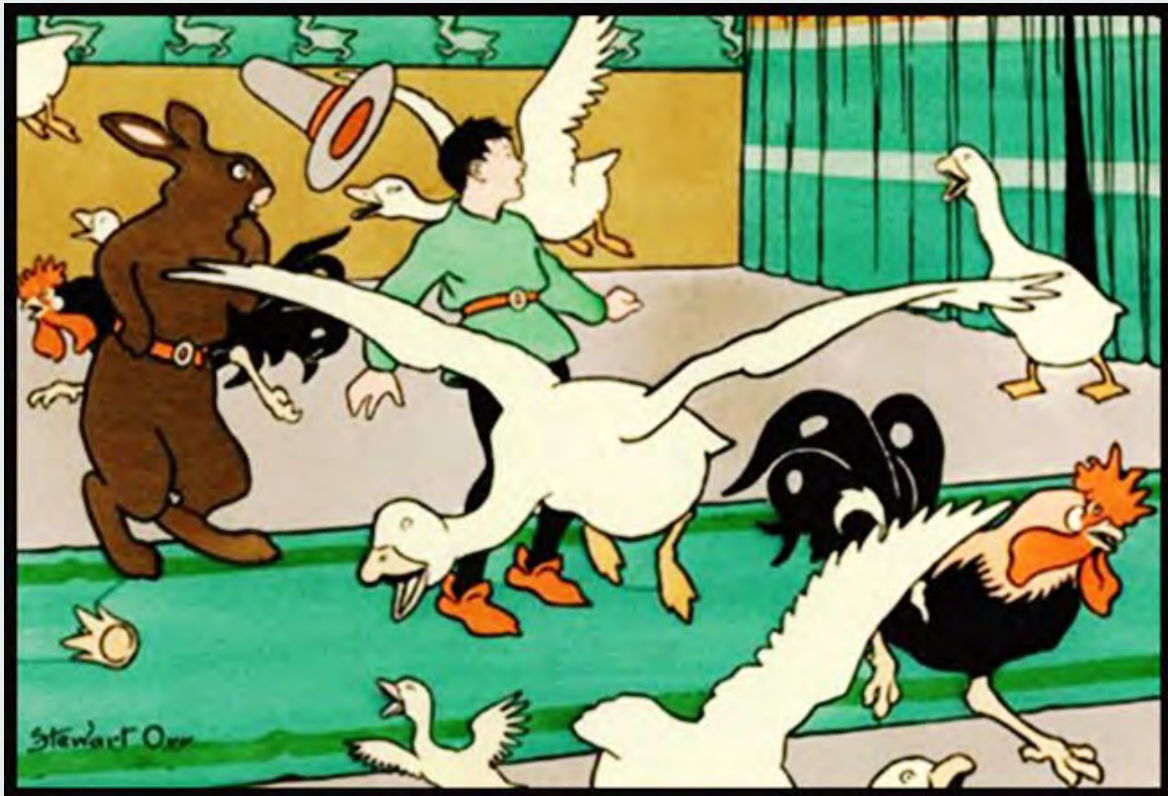
Dann war große Tafel. Fritz
Toastete mit Geist und Witz.
Majestät, mit Würde froh,
Trank das Wasser wie Bordeaux.



Plötzlich gellt's zum Saal hinein:
„Herr, der Oger brach hier ein!
Gänse fraß er zwei und drei
Enten und 'nen Hahn dabei!“

„Weh!“ rief König Gänserich,
„Unhold, ich verfluche dich!
Schon dein Anblick bringt mir Not,
Langgeschwänzt und feuerrot.“

„Langgeschwänzt und feuerrot?“
Fragte Fritz. „Dann hat's nicht Not.
Dieses kann ein Fuchs nur sein,
Und die Füchse fängt man ein.“



Hei, da fing ein Hobeln an,
Besser konnt's kein Zimmermann,
Und ein Hämmern ging nun los,
Gänserich denkt: was wird das bloß?

Herr von Hahn sagt vornehm: „Wie?
Das ist Unsinn! Kikiriki!“
Und es wackelt Fräulein Gans
Sehr bedächtig mit dem Schwanz.

Als es aber fertig war,
Schwiegen alle, ganz und gar.
Stolz auf Rädern stand er, nein,
Schöner konnt kein Käfig sein!



König Gänserich besah
Sich das Ding von fern und nah,
Schwieg und sagte lächelnd dann:
„Kehrt ein Oger sich auch dran?“

„Majestät,“ rief Fritz. „Vorher
Ist ein Käfig immer leer,
Aber nachher, früher nie,
Sieht man erst, wozu und wie!“

Noch am selben Abend fuhr
Man hinaus, und fand die Spur
Des verhassten Räubers bald
Auf dem Weg zum nächsten Wald.



Und nun stellten in der Nacht
Sie die Falle mit Bedacht,
Kletterten dann schlau mit Hast
Auf des nächsten Baumes Ast.

Doch vorher schrieb rund und nett
Fritz mit Kreide auf ein Brett:
„Dieses Haus voll Gänschen ist.“
So was nennt man Bubenlist!

Still war's rings und ganz allein
Saßen sie im Mondenschein,
Sprachen nur im Flüsterton:
„Hörst du was?“ und „Kommt er schon?“



Und nun schlich der Oger an,
Langsam, zögernd dann und wann,
Stand und horchte: „Nicht ein Ton!
Alles still! Sie schlafen schon!“

„Liebe kleine Unschuld du,
Stör ich deine süße Ruh
Noch so spät zur Nacht, vergib!
Denn ich hab dich gar so lieb.“

Damit sprang er zu und – klapp!
Fiel die Fallentür herab.
Also straft sich immer noch
Bosheit, oder meistens doch.



Als die Fallensteller sahn,
Welchen Fang sie da getan,
Sangen sie ganz unverhohlen:
„Fuchs, du hast die Gans gestohlen!“

Da geriet der Fuchs in Wut:
„Schämt euch, Buben, bis aufs Blut!
Dies Benehmen, unerhört,
Ist es, was mich tief empört.“

„Recht,“ rief Fritz, „ganz wohl, es ist
Bildung, was man stets vermißt.
Doch vor allem sprecht Euch aus,
Wie gefällt Euch Euer Haus?“



Und nun holten Groß und Klein
Im Triumph den Räuber ein.
Zwanzig Gänse zogen ihn
Unter Siegesmelodien.

Majestät erstaunt und froh,
Rief teils „Ei“ und auch teils „Oh!“
Fritz und Hans, der Tugend Lohn,
Aber wurden Reichsbaron.

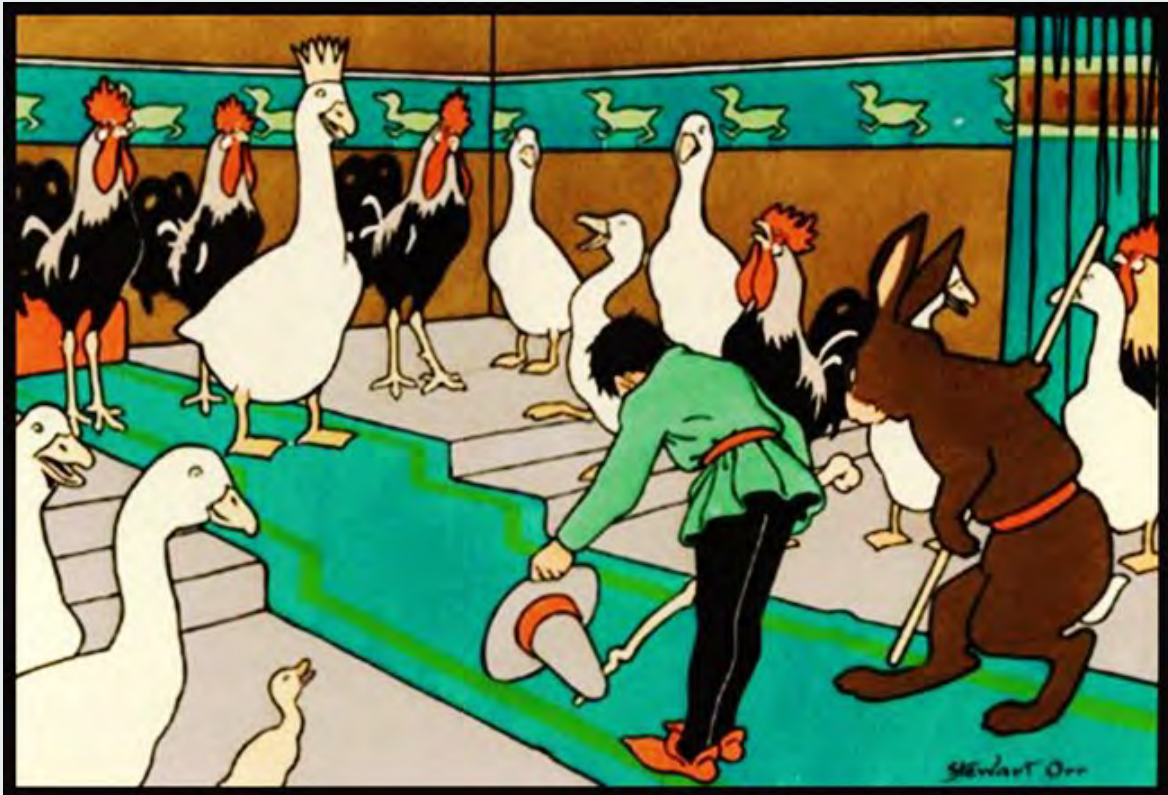
Auch die Universität
Ehrte sie, wie das so geht,
Und das Volk, wo es sie sah,
Schrie aus tiefster Brust „Hurrah!“



Fritz, zum Kanzler bald erwählt,
Ward von Heimweh doch gequält,
Wollt erst mal nach Hause gehn,
Und die Eltern wiedersehn.

„Ja,“ sprach König Gänserich,
„Diesen Wunsch verstehe ich,
Aber nehmt nicht euer Boot,
Kippt es, seid ihr beide tot.

Eisenbahn, Töff-Töff, Motor,
So was kommt bei uns nicht vor.
Jedes Volk hat seine Art,
Wir sind für die Luftschiffahrt.“



Und der König winkte zwei
Kräftige Gänse gleich herbei;
„Diese beiden, gut und schnell,
Bringen euch an Ort und Stell.“

Und so stiegen Fritz und Hans
Jeder kühn auf seine Gans.
König Gänserich rief: „Adjöh!“
Und dann flog man in die Höh‘.

Viele Tage reisten so
Durch die Luft sie frei und froh,
Bis ihr liebes Heimatland
Sich zu ihren Füßen fand.



Ach, wie war ihr Herz nun leicht,
Als ihr Dörfchen sie erreicht,
Als sie alles ganz und gar
Wiederfanden wie es war.

Weg und Baum und Haus und Heck,
Alles war am alten Fleck.
Vor der Türe selbst die Katz
Saß auf dem gewohnten Platz.

Alles, alles stand und lag
Ganz noch wie am letzten Tag,
Und die Mutter am Stakett
Rief und klatschte: „Fritz! zu Bett!“





IMPRESSUM



Gisela Rieger
Olenland 52
22415 Hamburg

MEINE LIZENZ



Meine Homepage

Kleines Bild: „OPEN“, heinz.p, CC-Lizenz (BY 2.0)
<http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de>
Bild stammt aus der kostenlosen Bilddatenbank <http://www.piqs.de>

